

„Ich war schon immer sportverrückt“

Der Südafrikaner Sive Dubula ist seit 18 Monaten Freiwilligendienstleistender in Hannover. Im Rahmen des Projekts weltwärts unterstützt der 25-Jährige die Schulrugby-Projekte des SV Odin.

„Unerlaubter Pass nach vorne! Team Blau hat den Ball“, ruft Sive Dubula mit lauter, aber stets freundlicher Stimme. Heute steht die Rugby-Stunde in der Peter-Ustinov-Schule in Hannover an. 17 Schülerinnen und Schüler aus der Sprachlernklasse der Schule lernen die Grundlagen des Rugbysports und ganz nebenbei die deutsche Sprache.

Eine Situation, die auch Sive Dubula nicht ganz fremd ist. Im August 2018 startete er seinen Freiwilligendienst im Rahmen des weltwärts-Programms beim SV Odin in Hannover. „Am Anfang war es natürlich schwer mit der neuen Sprache, aber meine Betreuerinnen und Betreuer haben sich super um mich gekümmert. Ich bin sehr froh, dass ich beim SV Odin gelandet bin“, sagt Sive Dubula rückblickend. Die Betreuerinnen und Betreuer sind zum einen das Team des ASC Göttingen, die das weltwärts-Programm in Niedersachsen koordinieren, und zum anderen Horst Josch vom SV Odin. Der Integrationsbeauftragte und Projektentwickler des Vereins nennt Sive einen echten „Volltreffer“. Insgesamt kooperiert der SV Odin mit



Sive Dubula zeigt Mustafa von der Peter-Ustinov-Schule den richtigen Umgang mit dem Rugbyball.

Foto: LSB

acht Schulen - von der Grundschule bis zum Gymnasium. In allen Schulen ist auch Sive Dubula im Einsatz, der seinen Aufenthalt nach dem erfolgreichen ersten Jahr direkt um sechs Monate verlängert hat. Der Südafrikaner betreut den Sportunterricht und leitet die Schulrugby-AGs für mehr als 270 Kinder pro Woche. 2019 erhielt der SV Odin für das Projekt „Gewaltprävention – Rugby in Schulen“ sogar den Stern des Sports in Silber.

Auf das weltwärts-Programm aufmerksam geworden ist Sive durch einen ehemaligen Trainer in Südafrika. Für den 25-Jährigen stand die Entscheidung schnell fest:

„Ich war schon immer sportverrückt. Aus Deutschland kommen so viele gute Athleten, daher war es für mich sehr spannend, die Entwicklung im Kinder- und Jugendsport zu verfolgen.“ Den Schülerinnen und Schülern will er vor allem den Spaß am Sport und das Einhalten von Regeln vermitteln.

Zurück in Südafrika sollen diese persönlichen Erfahrungen dann in die Vereinsarbeit einfließen. „Das Wichtigste ist die Struktur. In den Vereinen in Deutschland gibt es klare Aufgabenbereiche. In Südafrika haben wir alle Spaß an dem, was wir tun. Aber eine genaue Aufteilung ist meist nicht gegeben. Das will ich ändern. Außerdem will ich die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Vereinen stärken. Die Kinder sind die Basis für einen gesunden Verein“, erklärt Sive.

Tipps für seine Nachfolger in Deutschland hat er auch: „Sprache lernen und pünktlich sein“, sagt der 25-Jährige mit einem Augenzwinkern. Nicht nur die Kinder in den Schulen werden den sympathischen Südafrikaner vermissen, sondern auch die Rugbyspieler in Hannover. In der Bundesligamannschaft der SG SV Odin/VfR 06 Döhren ist Sive Dubula schon in wenigen Spielen zum absoluten Leistungsträger aufgestiegen.



Am Ende jeder Stunde holt sich Sive Dubula das Feedback der Schülerinnen und Schüler ein. Foto: LSB

✉@
fsj@sv-odin.de

Vorreiter aus Peru

Der ASC Göttingen bietet im Rahmen des weltwärts-Programms auch peruanischen Engagierten die Möglichkeit ihren Freiwilligendienst in niedersächsischen Vereinen zu absolvieren. Der 33-jährige Giovanni Dante Noriega Galarza ist der erste Peruaner, der an dem Programm „Incoming Peru“ teilnimmt.

Wie bist du auf dem Freiwilligendienst in Deutschland aufmerksam geworden?

Den Freiwilligendienst im Sport kenne ich, weil mir eine deutsche Freundin erste Informationen über die Freiwilligendienste in ihrem Heimatland gegeben hat. Mein erster Kontakt mit dem ASC Göttingen war über die Homepage www.fwd-sport.de. Auf der Seite habe ich nach Einsatzstellen gesucht, um den Sport und meine Berufserfahrung zu kombinieren und etwas Sinnvolles zu tun.

Du bist nun seit 15 Monaten in Deutschland und hast die ersten 12 Monate beim ASC Göttingen gearbeitet. Wie war das erste Jahr in Deutschland?

Das Jahr war super. Die ersten drei Monate habe ich in der Ganztagsbetreuung an einer Grundschule gearbeitet und den Freiwilligendienst und das Leben in Deutschland kennengelernt. Danach hab ich zusätzlich begonnen, den ASC in dem Projekt Incoming Peru zu unterstützen. Es war toll, dass ich gleichzeitig Erfahrungen in der Schule und in der Projektarbeit sammeln konnte.

„Sportvereine, die einen Freiwilligen aufnehmen, unterstützen indirekt die Strukturen in Peru.“



Giovanni Dante Noriega Galarza. Foto: LSB

Das Projekt Incoming Peru klingt spannend. Was waren deine Aufgaben?

Das Projekt begann quasi durch mich und meinen Freiwilligendienst. Claudia Löning vom ASC und ich haben miteinander gesprochen und dann das Projekt ins Leben gerufen. Wir möchten jungen Peruanern die Chance zu geben, in Niedersachsen einen Freiwilligendienst zu

leisten und Erfahrungen zu sammeln. Für Sportvereine ist das Projekt durch den fehlenden Abiturjahrgang nächstes Jahr interessant.

Anfang letzten Jahres haben wir viele peruanische Sportorganisationen kontaktiert und deren Interesse geweckt. Da hatte ich durch meine Zeit als Fußballer im Leis-

tungssport zum Glück noch viele Kontakte. Danach haben wir Bewerbungsunterlagen und Infomaterialien ins Spanische übersetzt. Wir haben zusammen mit dem ehemaligen ASC-Mitarbeiter Christian Kaufmann, der derzeit in Lima lebt, einen Infoabend für Interessierte organisiert. Danach hatten wir einige sehr gute Bewerbungen.

Was ist aus den Bewerbern geworden?

Für meinen Platz beim ASC Göttingen wurde ein Nachfolger aus Peru ausgewählt. Und zwei Freiwillige, die vorher Tourismus studiert haben, werden ab März in Niedersachsen in Sportvereinen ihren Bundesfreiwilligendienst beginnen. Hoffentlich kommen beim nächsten Infoabend wieder so viele gute Bewerbungen.

Du hast nach einem Jahr die Einsatzstelle gewechselt. Was sind jetzt deine Aufgaben?

Beim SC Hainberg in Göttingen bin ich Jugendtrainer für Fußball und unterstütze das Projekt Integration durch Sport vom LSB Niedersachsen. Als ehemaliger Leistungssportler macht mir diese Arbeit sehr viel Spaß. Es ist toll, dass ich im Freiwilligendienst so viel ausprobieren kann.

Was sind die wichtigsten Dinge, die du in Deutschland gelernt hast?

Vor allem die Sprache. Ich kam ohne Deutschkenntnisse und jetzt mache ich den B2-Kurs. Die deutsche Kultur - vor allem die Ordnung und die Pünktlichkeit - werde ich wohl auch nicht mehr vergessen. Spannend finde ich den Umgang mit Migration. Es ist eine große Herausforderung für die Gesellschaft in Deutschland und wird mit vielen guten Projekten unterstützt.

Warum sollten Sportvereine einen peruanischen Freiwilligen einsetzen?

Da gibt es viele Gründe. Ich finde, dass vor allem die vielfältige peruanische Kultur besondere Möglichkeiten zum interkulturellen Austausch in den Einsatzstellen bietet. Der Sport spielt auch eine wichtige Rolle: Unterschiedliche traditionelle und moderne Sportarten werden in ganz Peru betrieben, denn viele Menschen mögen Sport. Allerdings fehlt oft die richtige Organisationsstruktur und es ist schwer, im Bereich Sport Arbeit zu finden. In Niedersachsen könnten junge Peruaner Sportvereine kennenlernen und unterstützen. Ihr neu gewonnenes Wissen können sie dann in Peru anwenden. Damit unterstützen Sportvereine, die einen Freiwilligen aufnehmen, indirekt die Strukturen in Peru.

Peruaner bringen eine sehr wichtige Sprache mit, denn Spanisch wird nach Chinesisch weltweit am zweithäufigsten gesprochen. Sportvereine, die mit Schulen kooperieren, könnten neben Sport-AGs auch spanische AG-Angebote machen. Denn je früher man eine Sprache lernt, desto besser.

Dank des Schulsystems in Peru kommen qualifizierte Menschen zu uns nach Niedersachsen. Warum ist das so?

Die Schülerinnen und Schüler beenden

die Schule mit 16 Jahren und gehen dann direkt auf ein College oder zur Universität. Daher sind die meisten Bewerber aus Peru älter als 22 Jahre und haben einen Uni-Abschluss. Sie bringen Lebens- und Berufserfahrung mit, von der die Einsatzstellen profitieren. Und die Uni endet schon im Dezember, so dass vor Dienstbeginn im Juli oder August auch noch genügend Zeit für einen Deutschkurs in Peru wäre.

Wie wichtig ist Sport in Peru?

Der Sport ist ein wichtiges Hobby in Peru. Sehr viele Menschen haben ein sportliches Mindset und leben sportlich aktiv. Aber die Sportstrukturen sind ausbaufähig. Über einen langfristigen Austausch mit Niedersachsen und Peru können wir die Strukturen in Peru stärken und ein weltweites Sportnetzwerk aufbauen.

Ich wünsche mir, dass das Projekt in Niedersachsen gut angenommen wird und wir irgendwann auch Freiwillige aus Deutschland in Peru begrüßen können.

Weblink:

www.ifwd-sport.de

Internationale Freiwilligendienste im Sport

Internationale Freiwillige, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder einen weltwärts-Dienst leisten, übernehmen ganz ähnliche Tätigkeiten wie FWDler im Sport aus Niedersachsen. Sie unterstützen Übungsleitende und Trainerinnen und Trainer in den Sportvereinen, bieten eigene Sportangebote im Verein an oder sind an den Kooperationsschulen mit Sport- und Bewegungsangeboten aktiv. Darüber hinaus können sie zudem Angebote initiieren, die sie aus ihrem Heimatland kennen. Für ihr Engagement erhalten sie monatlich 300 € Taschengeld. Die Freiwilligen haben bei 12 Monaten Freiwilligendienst 26 Urlaubstage und absolvieren insgesamt 25 Seminartage. Vom ASC Göttingen werden bilinguale Seminargruppen angeboten, an denen derzeit

knapp 30 internationale Freiwillige teilnehmen. Zusammen mit den FWDlern aus Niedersachsen sind diese Seminare besonders vielfältig und die Teilnehmenden profitieren vom internationalen Austausch.

Nützliches Wissen für Sportvereine bzw. Einsatzstellen

Für einen gelingenden Start wird empfohlen, neben der fachlichen Anleitung für die Tätigkeiten in der Einsatzstelle eine weitere Person zu benennen, die oder der sich um die Eingewöhnung kümmert. Für uns alltägliche Dinge wie Einkaufen, Mülltrennung oder die Verkehrsregeln können für internationale Freiwillige anfangs eine große Herausforderung sein. Die Einsatzstellen sind für die Unterbringung der oder des Freiwilligen verantwortlich. Kostengünstig-

ste Option ist die Unterbringung in einer Gastfamilie. Aber auch eine Hausmeister-Wohnung auf dem Sportgelände, ein WG-Zimmer oder eine eigene Wohnung sind denkbar. Ggf. ist ein Zuschuss möglich. Als Träger für die Freiwilligendienste im Sport unterstützt Sie der ASC Göttingen bei den Vorbereitungen, z.B. Visaanträge, Flugbuchungen, Vertragserstellung etc.

Weitere Informationen und Antworten auf Ihre Fragen erhalten Sie beim ASC Göttingen.

✉@
international@fwd-sport.de

Weblink:
www.ifwd-sport.de